

Lebende Rasenmäher – auch die Natur braucht Pflege

Foto: Freilandlabor

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts bestand das Areal des 1908 angelegten Flugfeldes aus Feuchtwiesen, Trockenrasen, Heidenlandschaft und Wald. Für den Flugbetrieb wurde der Wald gerodet und die Fläche jahrzehntelang von Gehölzbewuchs freigehalten. Ebenso nach dem 2. Weltkrieg, als diese Nutzung zwar aufgegeben, das Gelände aber noch bis 1989 militärischen Zwecken diente. Die jahrhundertlange Kontinuität der Nutzung als Weiden und Wiesen im Spreetal ist neben der Größe des Areals Ursache dafür, dass auf den heute vorhandenen Sandtrockenrasen noch viele seltene und gefährdete Arten, insbesondere Insekten, vorkommen. Für die Erhaltung dieser Lebensräume ist nun nach Aufgabe der Nutzung eine gezielte Pflege notwendig, denn ohne

Pflegemaßnahmen würde sich die Zusammensetzung der Vegetation ändern. In Abhängigkeit von in der Nähe vorhandenen Samenbäumen, würden sich verschiedene Gehölze einstellen und nach wenigen Jahren stellenweise zu Vorwäldern aufwachsen. Diese Veränderung und zeitliche Abfolge unterschiedlicher Gemeinschaften aus Pflanzen- und Tierarten auf einer Fläche wird als Sukzession bezeichnet.

Die meisten der hier vorkommenden seltene und gefährdeten licht- und wärmeliebenden Pflanzen- und Tierarten sind auf stark besonnte Lebensräume angewiesen. Hauptziel ist deshalb die Offenhaltung der Flächen durch Beweidung. Schafe und Ziegen haben sich als die besten Landschaftspfleger zum Erhalt solcher wertvollen Trockenrasen erwie-

sen. Sie fressen gerne junge Gehölze, saftige Kräuter und Gräser und fördern durch ihren Verbiss diejenigen Pflanzengesellschaften, die seltene und gefährdeten Tierarten Lebensraum bieten.

Das Beweidungskonzept sieht eine Drittelung des Gebietes vor. Jährlich werden im Wechsel jeweils zwei Teilflächen beweidet. Die Dritte wird nicht beweidet, um ein größeres Blütenangebot zu erhalten. Einige kleinere Flächen werden auch gemäht.

Auf der Grundlage von regelmäßigen Beobachtungsergebnissen über die Entwicklung der Pflanzengesellschaften und der Fauna (Monitoring) werden die Pflegemaßnahmen festgelegt und der Erfolg überprüft.



Foto: Tadesse



Von der Beweidung profitiert u.a. die Gemeine Grasnelke. Die nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützte Art hat ihren weltweiten Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland im Land Brandenburg. Ihre Blüten werden gerne von Insekten wie dem Blutströpfchen und Grünwidderchen besucht.